

19. / III. 1917

154

### Die Lebensmittelversorgung in der abgelaufenen Woche.

Die Knappheit und schwere Erhältlichkeit aller Lebensmittel bringt es mit sich, daß die Nachfrage nach Fleisch wieder zugenommen hat. Der stärkeren Nachfrage nach Rindfleisch konnte aber nicht voll entsprochen werden, namentlich in der Großmarkthalle reichte an den meisten Tagen das Angebot in Rindfleisch nicht zur vollen Deckung des Bedarfes. In den Bezirksläden, die meist nur das teure Fleisch mit Aufschlag führten, war das Angebot etwas günstiger. Genügend, an manchen Tagen sogar über Bedarf angeboten, war bloß Lamm- und Schaffleisch. Kalbfleisch war nur in sehr geringen Mengen vorhanden. Das Angebot in Schweinefleisch beschränkte sich fast ausschließlich auf die von der

Gemeinde Wien zur Verfügung gestellten Mengen. Die Preislage blieb im Einklange mit den unveränderten Preisen auf den St. Marger Viehmärkten durchwegs die gleiche wie in der Vorwoche. Der nahezu vollständige Mangel an Innereien trifft die minderbemittelte Bevölkerung sehr hart.

Die Nachfrage nach Fettstoffen nimmt gleichfalls zu, doch konnte der Bedarf in der Großmarkthalle größtenteils durch die Ausgabe von Kriegsmargarine gedeckt werden.

Eier waren nur an manchen Tagen und nicht auf allen Märkten angeboten. Die Zufuhren reichen auch nicht im entferntesten zur Deckung des Bedarfes. Es ist außerordentlich bedauerlich, daß es den mit der Eierversorgung betrauten Stellen ungeachtet der horrenden Preise nicht gelingt, die Märkte besser zu versorgen. Wo immer Eier abgegeben wurden, stellten sich Käufer in nahezu endlosen Reihen an. Natürlich kommt es dann immer wieder vor, daß die Letzten nach langem Warten unverrichteter Dinge abziehen müssen.

Eine sehr unangenehme Ueberraschung brachten die Gemüsemärkte dieser Woche. Die ohnehin geringen Zufuhren haben in dieser Woche eine weitere bedeutende Abnahme erfahren. Die Hauptursache des gänzlich ungenügenden Angebotes waren die geringen ungarischen Zufuhren, die fast ausschließlich nur Paradeiser und Kürbisse umfaßten. Die Höchstpreisverordnung in Ungarn, die gleichzeitig auch ein Ausfuhrverbot für die meisten Gemüsesorten und die wichtigsten Produktionsgebiete gebracht hat, wird als Grund für die außerordentlich schwachen Verladungen angegeben, doch soll dieses Verbot — wie gerüchtweise verlautet — bald wieder aufgehoben werden. Die Hausfrauen, die sich seit Einführung der beschränkten Einkaufsbewilligung auf den Abendmärkten daran gewöhnt haben, ihren Bedarf ausschließlich auf den oft weit entfernten Märkten zu besorgen, da sie in den näher gelegenen Grünwarenläden nichts erhalten, finden die Märkte infolge des knappen Angebotes bereits um halb 8 Uhr morgens vollkommen geräumt. Die Gärtnierzufuhren sowie alle übrigen Zufuhren von heimischem Gemüse waren gleichfalls schwächer als in der Vorwoche. Auch die Mengen, welche von den Abendmärkten auf die Bezirksmärkte gebracht wurden, haben abgenommen. Eine große Enttäuschung bereitete es auch den Hausfrauen, daß es ihnen infolge des ganz geringen Angebotes unmöglich ist, Paradeiser, die sich im Preise ermäßigt hatten, einzutuchen, um wenigstens etwas für die Wintermonate in Vorrat zu haben. Die Preise haben im allgemeinen keine Aenderung erfahren, bloß Kürbisse stellten sich etwas billiger.

Freudig begrüßt und stürmisch gefragt waren Frühkartoffeln, die vereinzelt auf den Wiener Märkten erhältlich waren. Samstag gab es fast auf allen Märkten Frühkartoffeln, auf dem Naschmarkt sogar heutige Rippler zum Preise von 1 K. 40 S. per Kilogramm.

Die Obstzufuhren waren wohl günstiger als in der Vorwoche, reichten aber noch immer nicht zur Deckung des Bedarfes. Erstenslicherweise haben die Zufuhren der von der „Geos“ in Verkehr gesetzten billigen Birnen zugenommen. Auch von der Gemeinde Wien wurden verhältnismäßig billige Birnen und Äpfel aus Tirol zum Verkauft gebracht. Niederösterreichische Äpfel und Birnen fehlen merkwürdigerweise auf den Märkten gänzlich. Außerordentlich stark war das Angebot in Wassermelonen. Obst aller Gattungen erfreute sich ungemein lebhafter Nachfrage, so daß auch die Obstmärkte täglich ausverkauft werden. 5000 Kilogramm kroatische Zwetschen, die Samstag zum Engrospreise von 1 K. 10 S. per Kilogramm auf den Naschmarkt gebracht wurden, fanden selbstverständlich reizenden Absatz. Die Preise haben sich nur für Wassermelonen und für ungarische Weintrauben ermäßigt, sonst ist in der Preislage keine nennenswerte Aenderung eingetreten.